



Ukraine – Moldavien – Hilfe e.V.

Verein für humanitäre und diakonische Zusammenarbeit

Weihnachtsfahrt von Claudia Meyer und Dorothee Dönges

Liebe Freunde und Beter,

am 03. Januar 2014 bin ich nach einer sehr schönen, aber auch anstrengenden Weihnachtstour durch Osteuropa, wieder gut in Deutschland angekommen.

Bereits am 20.12 startete ich nachmittags alleine mit einem voll beladenen VW – Bus in Richtung Serbien.

In Ungarn musste ich in einer Missionsstation mehr als die Hälfte aus dem Bus ausladen. Besonders die Produkte von Ferrero und Tena (Pampers für Erwachsene). Auch neue Schulranzen, persönliche Weihnachtsgeschenke und selbstgebackene Kekse mussten in der EU bleiben. Die Gefahr, dass ich bei der Wiedereinreise auf diese Produkte Steuern zahlen muss war zu hoch.

So benötigte ich insgesamt 31 Stunden bis Serbien. Incl. Ausladen, 6 Stunden warten im Grenzbereich nach Serbien und einem kurzen Schlafstopp auf einer Rastanlage.

In Feketisch, Serbien wohnte ich mit einer 5 köpfigen Familie in 3 Zimmern. Fast täglich kamen 4 Teenies aus dem Ort zu der Familie und halfen bei Vorbereitungen für die vielen Weihnachtsfeiern.

Gemeinsam waren wir in einigen Orten unterwegs, um in Gemeinden oder im städtischen Theater die Weihnachtsgeschichte mit einem Puppentheater vorzuspielen.

Für die Gastkinder gab es im Anschluss noch ein Geschenk.

Ich konnte mir in den 3 Tagen ein kleines Bild von der Kinderarbeit, den weiteren Gemeindeaktivitäten und auch von den Träumen und Wünschen der Menschen dort machen.

Einige Lösungsideen wurden von uns zusammengetragen und durchgesprochen.

Am 24.12.13 fuhr ich am frühen Morgen zurück nach Ungarn um dort meine Sachen wieder einzuladen. Dieses Mal war ich das einzige Auto an der Grenze und innerhalb von Minuten war ich wieder in der EU. Ich hatte ja auch nichts zu verzollen.

Die Ladeaktion in Ungarn wurde mit einem guten Kaffee verbunden.

Ein bisschen Heiliger Abend darf es schon sein und wenn es nur ein Kaffeetrinken ist.

Die Fahrt bis nach Braşov gestaltete sich anfangs sehr einfach. Die neu gebauten Autobahnen waren vor ein paar Tagen eröffnet worden und ich brauchte nicht durch große Städte wie z.B. Sibiu fahren.

Nach dem Dunkelwerden zog gleichzeitig ein starker Nebel auf. Dieser zwang mich zeitweise nur 60 – 80 km/h zu fahren.

Und so kam ich bei Marius und seiner Familie, wo ich die Weihnachtstage verbringen durfte, um 22.00 Uhr an.

Nach einer schönen Winterwanderung incl. Schneemannbauen und Schneeballschlacht, besuchten wir am nächsten Abend einen Gottesdienst und im Anschluss den Braşover Weihnachtsmarkt.

Und hier muss ich anmerken, Braşov hat den besten Glühwein der Welt!

Am 26.12.2013 fuhren wir gemeinsam nach Tirgu Mures um Doro, eine Freundin von mir, am Flughafen abzuholen.

Mit ihr fuhr ich am 27.12. weiter nach Rumeanzewo in Moldawien.

Rumeanzewo liegt im Süden von Moldawien und hat noch keine richtige Wasserversorgung bzw. Kanalisation und auch noch keine asphaltierten Straßen. Frisches Wasser gibt es am Dorfbrunnen und hinter dem Haus steht das Plumpsklo.

Hier besuchten wir den örtlichen Pastor mit seiner Familie.

Am frühen nächsten Morgen brachen wir mit einem Auto voll Pampers, Keksen und Schokolade auf, um gemeinsam alte und kranke Menschen zu besuchen.

Da der Bürgermeister und der Pastor am besten wissen, welche Familien ganz dringend Hilfe benötigen, wurden die Besuche in Absprache mit ihnen gemacht.

Die Freude und Dankbarkeit über den Besuch war für alle so groß und überwältigend, dass viele anfangen zu weinen.

Die Lebensgeschichten dieser Menschen berührten uns alle so sehr, so dass wir froh waren, wenn wir auf den Straßen Kinder trafen und ihnen ein wenig Schokolade geben konnten.

Dankbare und glückliche Kinderaugen halfen uns, mit Kraft in das nächste Haus zu gehen um das Schicksal der Menschen zu sehen, zu riechen, zu fühlen und ihnen ein bisschen Weihnachten zu bringen.

Gleichzeitig bekamen diese Menschen eine Tüte Grundnahrungsmittel von der Aktion „Rentner helfen Rentner“ – Osteuropa.

Nachdem wir den ganzen Tag Besuche gemacht haben, trafen wir uns am Abend zu einem Spieleabend mit der gesamten Familie in der wir wohnen durften.

Hier gibt es keine Sprachbarrieren. Man kann einfach Spaß haben.

Was nach so einem Tag auch gut tat.

Schon am nächsten Tag ging es für uns weiter nach Chişinău, um auch dort Geschenke und Hilfsmittel zu verteilen.

Unterwegs besuchten wir noch eine Familie, von der wir über Bekannte die Adresse bekommen hatten. Sie wussten nichts von unserem Kommen.

Sie waren über die Hilfe so dankbar, dass wir spontan zum Mittagessen eingeladen wurden und uns noch ein Lied gesungen wurde.

Später trafen wir ein deutsches Ehepaar, das in Transnistrien, einer Enklave Russlands mitten in Moldawien wohnt und missioniert. Da sie von meiner Reise erfahren hatten, baten sie mich ein paar Kleinigkeiten aus Deutschland mitzubringen.

Als wir ihnen dann aber noch zu ihren Wünschen Pampers, Schokolade und Kekse überreichten, hatten sie vor Freude keine Worte.

Anfang Januar schrieben sie mir eine Mail und bedankten sich noch einmal für die Sachen. Die Pampers und ein Teil der Schokolade und Kekse haben sie in einem Krankenhaus abgegeben.

Normalerweise versorgen Angehörige die Patienten mit Lebensmittel und Hilfsmittel.

Da aber nicht jeder Patient privat versorgt werden kann, können jetzt die Krankenschwestern ein kleines bisschen helfen.

Nachdem nun unser Bus fast leer war, sind wir am 30.12.13 in die Ukraine aufgebrochen, um mit dem Koordinator der Ukraine-Moldawien-Hilfe Silvester zu verbringen und am 01.01.14 von dort weiter nach Deutschland zu fahren.

Schön war, dass wir den Menschen das Gefühl geben konnten, es denkt jemand an sie und wir konnten auch zwei Sattelzüge mit Kleidung, Pampers, Matratzen, med. Hilfsmittel ihnen zusagen.

Herzliche Grüße von Claudia Meyer und Dorothee Dönges